

URL: <http://www.swp.de/1201370>

Autor: BURKHARD SCHÄFER, 07.11.2011

Virtuose Töne

Am Samstag erklang im Haus der Begegnung das 7. Stiftungskonzert der Albert-Eckstein-Stiftung: 13 hochbegabte junge Talente aus sechs Nationen stellten aufs Eindrucksvollste ihr Können unter Beweis.



Die Albert-Eckstein-Stiftung fördert hochbegabte Nachwuchsmusiker. Die in Ungarn geborene Violonistin Eszter Stankowsky bestritt, gemeinsam mit zwölf anderen jungen Talenten, das jüngste Stiftungskonzert. Foto: Volkmar Könneke

"Instrumente für Talente" lautet das Motto der 2005 von Rolf Eckstein gegründeten Albert-Eckstein-Stiftung. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, wertvolle Streichinstrumente an hochbegabte Nachwuchskünstler zu verleihen, die selbst nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um eine eigene Violine oder Viola beziehungsweise ein eigenes Cello zu erwerben. Albert Eckstein, Namensgeber der Stiftung, legte den Grundstock der Sammlung, die sein Sohn Rolf durch Ankäufe und Zustiftungen weiter vergrößert hat. Bisher hat die Stiftung insgesamt knapp 30 Stipendiaten die Möglichkeit gegeben, ihre Musikkarriere mit einem hervorragenden Instrument fortzusetzen. Am Samstag nun hatten 13 junge und ausnahmslos hochbegabte Talente aus sechs Nationen die Chance, ihr Können beim alljährlich stattfindenden Stiftungskonzert unter Beweis zu stellen. Und wahrlich, alle nutzten die Möglichkeit aufs Beste, ihre kostbaren Instrumente einem breiten Publikum zu präsentieren und dabei zum Leuchten zu bringen.

Rolf Eckstein moderierte den Abend. Er stellte die Stipendiaten, ihre Instrumente und die jeweiligen Werke kurz vor. Die musikalische Leitung hatte Giovanni Angeleri, Chef des "Orchestra delle Venezie". Am Klavier begleitete Micaela Mingardo die Streicher. Das Programm begann mit Franz Schuberts "Adagio und Rondo für Violine und Streichorchester A-Dur", wunderbar gespielt von der in Ungarn geborenen Eszter Stankowsky, gefolgt vom zweiten Satz aus Joseph Haydns Violinkonzert in C-Dur, das die Deutsche Caroline Popp auf ihrer 1759 von Georg Klotz in Mittenwald gebauten Geige spielte.

Modernere und virtuosere Töne zauberte der erst 13-jährige Philipp Zhang im dritten Satz aus Henryk Wieniawskis Violinkonzert Nr. 2 d-Moll, op. 22. In Gabriel Faurés "Après un rêve" aus den "Trois Mélodies op. 7" war an dem Abend dann zum ersten - und letzten - Mal ein Solo-Cello zu hören. Gespielt wurde das mehr als 150 Jahre alte Instrument von der Albanerin Jola Shkodrani. Auf träumerisch wiegenden Begleitfiguren erklang eine ruhige Cellokantilene voller Noblesse und stiller Poesie.

Elin Kolev, Hauptdarsteller in dem preisgekrönten Film "Wunderkinder" und Star des Abends, sorgte mit seiner Violine von Lorenzo Carcassi aus dem Jahr 1749 und der "Fantaisie brillante sur des motifs de l'opéra ‚Faust de Gounod, op. 20" für den interpretatorischen Höhepunkt des Konzerts. Nach der Pause nutzten Manuel Kastl, Jacqueline Lambart sowie Eriona Jaho die Chance, ihr geigerisches Können in Werken von Franz Schubert, Fritz Kreisler und Christoph Willibald Gluck zu präsentieren.

Im folgenden langsamen Satz aus Niccolò Paganinis fünftem Violinkonzert hatte Giovanni Angeleri, Preisträger des Paganini-Wettbewerbs, dann eine Art Heimspiel. Mit Antonio Vivaldis effektvollem "Konzert für 4 Violinen, op. 3 Nr. 4", bei dem neben Angeleri noch Tijana Milakovic, Önder Baloglu und Charlotte Klinke an der Geige brillierten, klang ein Musikabend aus, der lange im Gedächtnis bleiben wird.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm